

Vorkommen der Äskulapnatter (Elaphe longissima)

am Inn bei Braunau

Von JOSEF REICHHOLF, München

Das Vorkommen der Äskulapnatter, der größten heimischen Schlangenart, beschränkt sich nördlich der Alpen auf einige inselartige Restvorkommen in besonders wärmebegünstigten Gebieten. Die nächstliegenden sind im Lande Salzburg (nach Angaben im "Catalogus Faunae Austriae - Reptilien") und an den linken Donauhängen bei Passau, wo sich neben Kaiserstuhl und Schlangenbad im Taunus das einzige größere Vorkommen dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland befindet. Von Braunau am Inn sind die beiden nächsten Vorkommen jeweils rund 60 km entfernt. Über die Bestandsverhältnisse, insbesondere über die Populationsdynamik dieser Restvorkommen ist sehr wenig bekannt. Die Verbreitung in Oberösterreich hat WETTSTEIN (1957) kartiert. Die im folgenden beschriebenen neuen Fundorte am Inn liegen weitab vom Vorkommen im Großraum um Linz.

Vom unteren Inn flußabwärts von Braunau liegt über ein mögliches Vorkommen der Äskulapnatter nur ein ungenauer Hinweis aus den 50er Jahren vor, der auch in der Zusammenstellung zur Tierwelt des Bezirkes Braunau am Inn im "Bezirksbuch" auf Seite 86 Erwähnung gefunden hat.

Im August und September 1975 gelangen nun an verschiedenen Stellen gleich zwei Beobachtungen von Äskulapnattern. Am 17.8.1975 sonnte sich eine ca. 70 cm lange, einfarbig graubraune, sehr schlanke Schlange auf dem Inndamm im Bereich des Inselgebietes am Stausee Obernberg-Eggfling. Der schlank-ovale Kopf war wie auch der übrige Körper völlig zeichnungslos. Es war kein Zweifel, daß es sich nur um eine Äskulapnatter handeln konnte. An der Beobachtung, die auf der oberösterreichischen Seite des Gebietes gemacht wurde, waren neben dem Verfasser und Frau Dr. REICHHOLF-RIEHM auch die Herren W. BAUER und H. DIESTER aus Frankfurt/Main bzw. Worms beteiligt. Eine weitere Beobachtung gelang dem Verfasser am 12.9.1975 auf dem Damm flußaufwärts von Braunau am Inn. In den späten Vormittagsstunden sonnte sich ein etwa 60 cm langes Exemplar auf der Dammkrone. Die Schlange lag dabei mit extrem gespreizten Rippen wie plattgedrückt auf den Steinen. Sie ließ ein vorsichtiges Annähern bis auf eine Entfernung von einem halben Meter zu und glitt dann in einen Spalt zwischen den Steinen. Wiederum fielen die - im Vergleich zu den im Gebiet häufigen bzw. regelmäßig zu beobachtenden Ringel- (Natrix natrix) und Schlingnattern (Coronella austriaca) - extrem

schlanke und grazile Körperform und das Fehlen jeglicher Zeichnung auf der braungrauen Grundfarbe auf. Bei der geringen Entfernung konnte sogar das Schuppenmuster soweit erkannt werden, daß eine Verwechslung mit einer anderen Art wohl ausgeschlossen werden kann.

Charakteristisch für diese wärmeliebende Art ist der Biotop. Die Inndämme sind mit Abstand die wärmsten und trockensten Stellen am ganzen unteren Inn zwischen der Salzachmündung und Passau. Weite Bereiche an den Dämmen werden von Halbtrockenrasen mit Buschgruppen eingenommen. An den genauen Beobachtungsorten fehlt jeder menschliche Eingriff durch Bewirtschaftungsmaßnahmen seit der Erbauung - die Dämme wurden 1942 bzw. 1953 fertiggestellt! Eidechsen und Mäuse sind hier verhältnismäßig sehr häufig. Im Sommer finden sich zahlreiche Nester von boden- und buschbrütenden Kleinvogelarten. Als mäßig bis stark xerotherme Biotope entsprechen die Inndämme daher ganz gut den Verhältnissen an den bekannten Vorkommen der Äskulapnatter.

Unklar ist es, wie diese Schlangenart eine selbständige (?) Ausbreitung von den Vorkommen bei Passau oder vom Salzburgischen her schaffen konnte. Im Falle des Passauer Vorkommens hätte wenigstens die Donau durchschwommen werden müssen! Immerhin bietet sich andererseits gerade der Inn als "Leitlinie" für eine Ausbreitung an. Die künstlichen Dämme mit ihren Mesobrometen stellen neue und durchaus passende Lebensräume für diese Art dar. Es ist erstaunlich, wie rasch sie von den typischen Lebensgemeinschaften xerothermer Standorte besiedelt wurden. Die Äskulapnatter-Ansiedlung ist vielleicht eines der Endglieder der Vervollständigung der Fauna dieser neuen Biotope, die in der heutigen Kulturlandschaft Mitteleuropas den entscheidenden Vorteil haben, daß sie völlig unbewirtschaftet bleiben.

Es dürfte wenig wahrscheinlich sein, daß es sich in beiden Fällen um aus Gefangenschaft entwichene Tiere handelt. Die Fundorte liegen rund 20 km weit auseinander und die Dämme sind durch die Stadt Braunau und durch nicht eingedämmte Uferabschnitte getrennt.

Literatur

- ERLINGER, G., REICHHOLF, J. & SEIDL jun., F. (1974): Unsere Tierwelt. - In: Der Bezirk Braunau am Inn (Bezirksbuch). - Landesverlag, Linz a.d. Donau, p. 77-100.
- WETTSTEIN, O. (1957): Die Lurche und Kriechtiere des Linzer Gebietes und einiger anderer oberösterreichischer Gegenden. II. Teil. - Nat. Jb. Stadt Linz 1957:177-183.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Vorkommen der Äskulapnatter \(*Elaphe longissima*\) am Inn bei Braunau 195-196](#)